

Stammes haufen, benehmen dir und uns die Nahrung." Da ward es dem Baume sehr bange um sein Leben. Er ließ sich von dem



50fach vergrößert.

Sturme schütteln, daß ein Teil seiner Wurzeln riß, aber die Käfer spotteten seiner in ihren Winkel und Eßchern. Er hüllte sich in eine schneidende Kälte, daß ein Teil seiner Rinde borst und entzwei riß, aber die Käfer und ihre Maden lachten seiner und gruben und wühlten sich nur tiefer in den Baum und seine Borke. Darauf verklagte der geängstete Baum seine Blutfänger bei Himmel und Erde; aber ehe der Prozeß aus ward, starb er, und die Käfer mästeten sich an seinem Marke, bis sie ihn verließen und einen andern Baum ergriffen. Wer Ohren hat zu hören, der höre! A. Stöber.

146. Der Seidenspinner.

An den Zweig des Maulbeerbaumes legt der Seidenschmetterling seine Eier. Diese sind noch nicht so groß als der Kopf einer Stecknadel. Die Sonne brüht sie aus. Wenige Tage genügen, um in dem erwärmten Ei ein kleines Käupchen zu entwickeln. Es ist so klein, daß es im winzigen Ei hinlänglich Platz hat. Jetzt aber wird ihm die Zeit zu lang, der Hunger plagt es, der Aufenthalt im engen Raume gefällt ihm nicht mehr, es sehnt sich hinaus!

Zwei tüchtige Fresszangen sind ihm verliehen, mit ihnen zernagt es die Schale. Zum ersten Male erblickt es das Licht der Welt, emsig beißt es weiter, bis das Loch so groß ist, daß das kleine schwarze Käupchen herauskriechen kann. Nun streckt es sich und freunt sich über den warmen Sonnenschein, die angenehme Luft und hauptsächlich übers grüne Maulbeerblatt. Es fühlt großen Hunger, und da es zwei Auglein am Kopfe hat und sechzehn Füße besitzt, so kriecht es auf das junge Blatt und hält sein erstes Frühstück. Nun macht es Tag und Nacht nichts anderes, als daß es frißt. Doch so fleißig es auch Blatt für Blatt vertilgt, der Maulbeerbaum ist doch noch fleißiger und treibt immer neue Blätter, so daß es unserm Käupchen nicht an Futter mangelt. Endlich, nachdem es 6 bis 7 Tage gefressen, sitzt es still, wird blaß und scheint sterben zu wollen. Sonderbar bewegt es den Kopf nach allen Seiten. Nach 1 bis 2 Tagen springt ihm seine Haut auf, und heraus windet sich das Käupchen und streift sein altes Kleid ab, welches ihm zu enge geworden. Ist es nun nackt? Bewahre! Unter der alten Haut ist bereits eine neue gewachsen. Das neue Kleid ist frischer und munterer gefärbt, es ist auch weiter als das abgeworfene.

Nun geht das Speisen von neuem los, bis nach 7 Tagen die Haut abermal zu eng ist und abgestreift wird. So macht es die Raupe zum dritten und vierten Male. Jedesmal ist das neue Kleid heller gefärbt und geräumiger als das vorige. Aus dem kleinen Käupchen, das dem Ei entfloß, wird nach 5 bis 6 Wochen eine Raupe, so lang wie ein kleiner Finger.